

NACHRICHTEN

Holzbalken verletzt Mann

ESCHOLZMATT red. Einem 25-jährigen Mann fiel beim Abbau eines Fasnachtswagens am Sonntagabend ein Holzbalken auf den Kopf. Der Mann erlitt durch den Unfall Knochenbrüche im Gesicht, wie die Staatsanwaltschaft des Kantons Luzern mitteilt. Er musste von der Rega ins Spital geflogen werden.

Sanierung an Kantonsstrasse

ENTLEBUCH red. Am Montag beginnen die Bauarbeiten für den Ausbau der Kantonsstrasse in Entlebuch. Auf einer Länge von rund 700 Metern werden die Strasse und die Stützmauern komplett erneuert. Zudem wird das Trottoir beidseitig durchgehend erstellt, und es werden Fussgängerinseln gebaut, wie die Dienststelle Verkehr und Infrastruktur mitteilt. Zusätzlich werden diverse Werkleitungen saniert. Die Hauptarbeiten beginnen nach Ostern und dauern bis Herbst 2016.

Beginn der Strassenarbeiten

RUSWIL red. An der Kantonsstrasse in Ruswil wird ab Montag gearbeitet. Zwischen den Knoten «Rössli» und Leinstrasse werden die Strasse und die Kunstbauten erneuert, wie die Dienststelle Verkehr und Infrastruktur mitteilt. Die Bauarbeiten dauern bis im November nächsten Jahres. Wie die kantonale Dienststelle Verkehr und Infrastruktur mitteilt, wird der Verkehr dabei einspurig geführt und mit Lichtsignalen geregelt.

GRATULATION

97. Geburtstag

EMMENBRÜCKE Heute feiert **Blanka Baumgartner** an der Gerliswilstrasse ihren 97. Geburtstag. Wir gratulieren und wünschen der ehemaligen Geschäftsfrau alles Gute.

Doppelname als Markenzeichen

FUSION Wauwil-Egolzwil soll die fusionierte Gemeinde künftig heissen. Weitere Eckdaten sind ebenfalls bekannt. Der Zusammenschluss ist auf 1. Januar 2017 geplant.

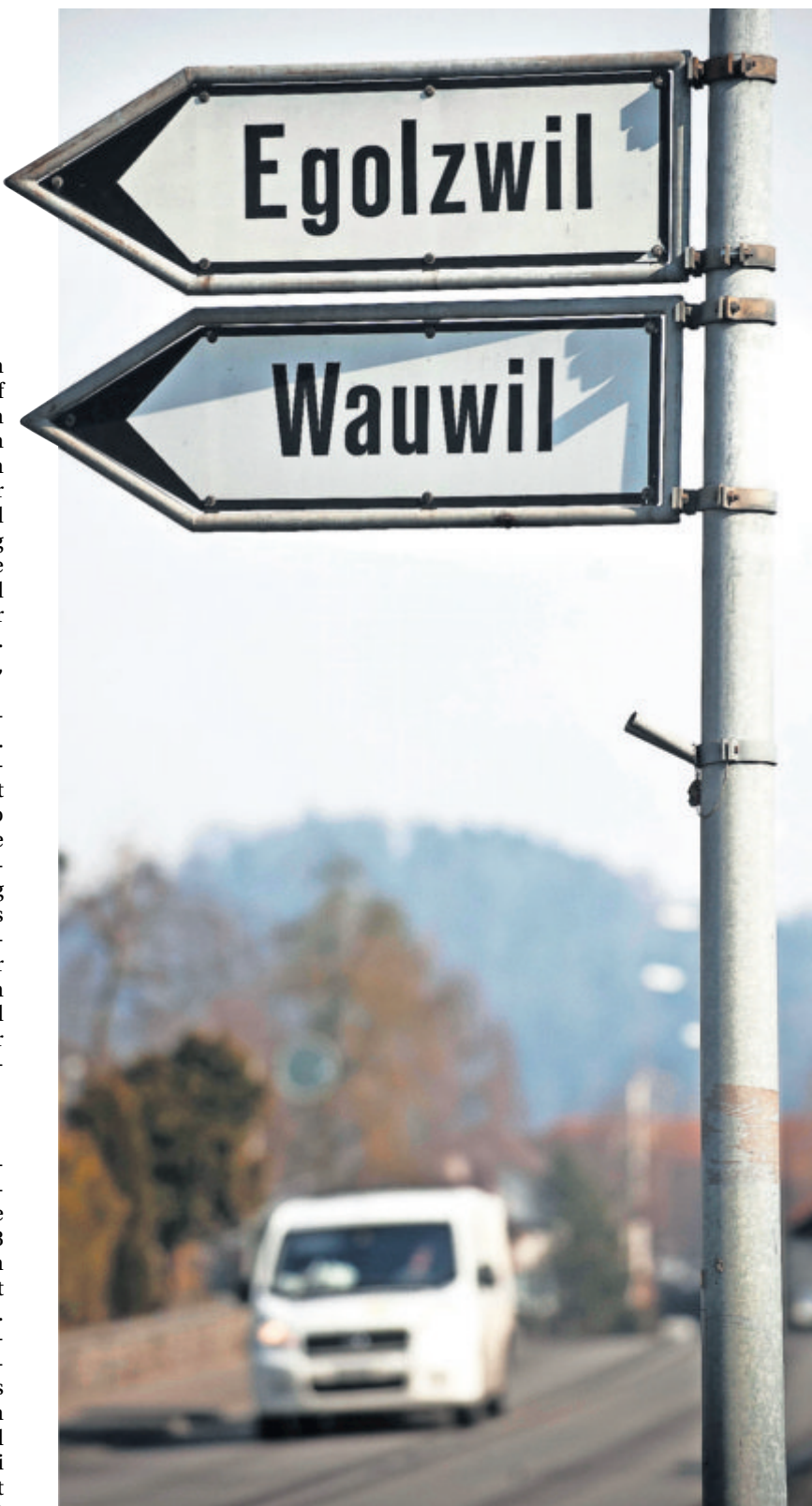
ERNESTO PIAZZA
ernesto.piazza@luzernerzeitung.ch

Die Fusion der beiden Gemeinden Wauwil und Egolzwil befindet sich auf Kurs. Mit den ersten kommunizierten Resultaten wurde auch der Schleier um das Namensgeheimnis gelüftet. Nach dem Zusammenschluss per 1. Januar 2017 soll die Gemeinde Wauwil-Egolzwil heissen. Die Verwaltung wird künftig ausschliesslich in Wauwil lokalisiert. Die entsprechenden Räume in Egolzwil will man vermieten oder verkaufen. Der Steuerfuss ist auf 2,00 Einheiten geplant. Aktuell steht dieser in Wauwil bei 2,15, in Egolzwil bei 2,10 Einheiten.

Zwar gibt es zum geplanten Fusionsvorhaben nach wie vor kritische Stimmen. Dies ist auch dem Wauwiler Gemeindepräsidenten Jakob Lütolf bewusst. Er sagt aber: «Ich finde diese Voten gut. Nur so können wir dazu Stellung beziehen.» Wie beispielsweise nach der kürzlichen Infoveranstaltung in Egolzwil: Bereits am Tag danach tauschte er sich im Rahmen eines längeren Gesprächs mit einem eher kritischen Votanten vom Vorabend aus. Für die Verantwortlichen ist klar: Sie wollen bei Bedarf auf die Leute zugehen und damit verhindern, dass - wie damals vor neun Jahren - das Fusionsprojekt nochmals Schiffbruch erleidet.

Verhandlungen mit Kanton

Der Kanton steuert an den Zusammenschluss zumindest den ordentlichen Beitrag von 2,065 Millionen Franken bei. Die maximale Summe allerdings beträgt 3,098 Millionen und liegt somit bei zusätzlichen 50 Prozent. Diese Manövrierreserve ist nun Gegenstand von Verhandlungen. «Wir rechnen uns gute Chancen auf zusätzliche Beiträge aus», sagt der Wauwiler Gemeindepräsident. Er begründet dies beispielsweise mit den unterschiedlichen Gebühren in Bezug auf Schmutz- und Frischwasser. Diese Beträge müssten bei einer Fusion auf den tieferen und somit auf den Ansatz von Wauwil festgelegt werden, weiss Lütolf. Die dadurch entstehenden Mindererträge hofft man vom Kanton finanziell entschädigt zu erhalten.



Sollen dereinst eine Gemeinde bilden: Egolzwil und Wauwil planen die Fusion auf Anfang 2017.

Bild Boris Bürgisser

Die Reorganisationskosten bis zu deren Abschluss 2019 betragen rund eine Million Franken. Einsparungen oder Synergien bringen der fusionierten Gemeinde hingegen jährlich 500000 Franken. Nach dem Abzug des Ausfalls von Steuereinnahmen von 345000 Franken sind es noch rund 150000 Franken pro Jahr.

Der Gemeinderat wird sowohl operativ wie auch strategisch tätig sein. Damit bleibt er nicht nur der bisherigen Organisation treu, er erteilt im Moment auch dem CEO-Modell eine Absage. Die fusionierte Gemeinde besteht wiederum aus fünf Ratsmitgliedern. Die Gesamtpensen werden um 113 Prozent auf 190 Prozent gekürzt. Daraus entstehen Einsparungen von jährlich 170 000 Franken. Im gleichen Zuge sinken auch die Gesamtstellenprozentage der Verwaltung von bisher 768 auf neu 688 Prozent. Der Endausbau sollte per 1. Januar 2018 erfolgt sein. Ab diesem Zeitpunkt reduzieren sich die Kosten jährlich nochmals um 77500 Franken.

Kritische Voten ernst nehmen

Das Teilprojekt Schule sieht vor, dass in der neuen Schule Wauwil-Egolzwil das Schulmodell Altersdurchmisches Lernen (AgL) geführt wird. Das bedeutet: Der Unterricht passiert jeweils in zwei Klassen zusammen. Egolzwil praktiziert dieses Modell bereits. Die Schulpflege als Führungsmodell bleibt bestehen. Der für Wauwil benötigte zusätzliche Schulraum wird ab dem Jahr 2017/18 bereit sein. Zudem ist ein sicherer Schulweg in Planung. Er steht ab Schuljahr 2017/18 zur Verfügung.

Und wie sehen nun die nächsten Fusionschritte aus? Im April geht der Vertrag in die Vernehmlassung. Sicherlich wird der Zusammenschluss an den Gemeindeversammlungen von Wauwil und Egolzwil im Mai wieder ein Thema sein. «Es ist auch gut möglich, dass wir - je nach Situation - bis im Sommer einen weiteren, im Moment noch nicht geplanten Orientierungsabend veranstalten», sagt Jakob Lütolf. Bereits fix definiert ist die Infoveranstaltung vom 25. August. Die Fusionsabstimmung findet am 29. November 2016 statt. Dass dieser Zeitplan eingehalten werden kann, daran glaubt der Wauwiler Gemeindepräsident Jakob Lütolf. Trotzdem sagt er: «Wir werden kritische Voten auch weiterhin ernst nehmen.» Und sein Egolzwiler Amtskollege Urs Hodel erklärt: «Wir befinden uns in einem intensiven Prozess. Die erste Phase ist abgeschlossen, noch gibt es aber viel zu tun.» Die Marschrichtung allerdings stimme, so Hodel.

Freiamt

Bunt und laut – die Sinsler Fasnacht hebt ab

SINS Der traditionelle Kifasi-Umzug lockte am Güdismontag mit 33 witzigen Nummern die Dorfbevölkerung trotz Kälte auf die Strasse.

Lustiges, Schillerndes und Fantasievolles bekam man am Sinsler Umzug zu sehen, allerlei Leckereien fester und flüssiger Art regnete es auf die Köpfe der

Zuschauer nieder oder wurde ihnen persönlich in die Hand gedrückt. Das neue Kifasi-Organisationskomitee hatte sich eine Rakete von beachtlichen Ausmassen gebastelt, mit der es abzuheben versprach. Damit war die Crew nicht allein, denn die Fliegerei - in welcher Form auch immer - war Thema weiterer Sujets.

So bugsierte etwa die Jugendgruppe Beinwil-Seetal ein Flugzeug der «Beuel-Air» durch die Strassen, während sich die Allerjüngsten an Mamis Hand sogar mit Heissluftballonen in die Lüfte wagten. Zahlreiche bunte Rabenvögel und eine

kleine Gruppe niedlicher Marienkäfer nahmen mit den eigenen Flügeln vorlieb.

Während einzelne Fasnachtgruppen mit kunstvoller Schneiderei punktetten, erzielten andere durch die Vielzahl einheitlicher Masken und Kostüme grosse Wirkung. Vor allem Schulkassen mangelt es in der Regel nicht an Personal - erst recht nicht, wenn sich zwei oder drei zusammenschliessen. Besonders gelungen das Sujet zweier Kindergartenklassen zum Thema Wetter mit leuchtend gelben Sonnenmasken, farbenfrohen Regenbögen, flauschigen Wolken und von blauen Schirmen perlendem Regen.

Ein Beispiel für Designvielfalt

Das Sujet der Vill-Brothers nahm die Vielfalt an Strassenleuchten in Sins aufs Korn. Sämtliche aktuellen Lampenmodelle führen auf plus ein besonders futuristisches für die Aussengemeinde Reussegg, zu dessen Einweihung Bundesrätin Sommaruga - oder immerhin ihr Bild auf dem Gesicht einer eleganten Villiger-Dame - als ehemalige Sinslerin geladen war. Eine wie gewohnt spektakuläre und temperamentvolle Nummer, die für viel Unterhaltung sorgte. Der einheimischen Tradition hatte sich die vierte Primarklasse verschrieben. Sie stapfte in Schwingerhosen, Äplerhemd, mit Ländlermusik und Trycheln einher. Die Schweizer Berg- und Gletscherwelt stellten die Sechstklässler mit sagenhaften, Furcht einflössend blau gefrorenen Gletschermonstern dar.

Natürlich gabs auch Gäste aus dem nahen und dem fernen Ausland: Waschrechte italienische Pizzaioli verteilten auf

Rollschuhen ihr würziges Gebäck, Königin Kleopatra gab sich die Ehre mit Gefolge, gefährlichen Krokodilen und sogar den Pyramiden. Zur afrikanischen Safari lud das Fasnachtskomitee Dietwil, in dessen Wagen Giraffe und Co. mitführen.

Musik, Spiel und Tanz

Der Umzug wurde musikalisch umrahmt von neun Guuggenmusiken aus

der Region, welche das Publikum mit viel Geschmetter und rassigen Takten davon abhielt festzufrieren. Im Anschluss an den Umzug spielten sie auch auf dem Schularaal Ammannsmatt auf, wo der Spass mit Kinderdisco und -animation, Maskenprämierung, Festwirtschaft und viel Trubel fröhlich weiterging.

CORNELIA BISCH
redaktion@zugerzeitung.ch



Sieger der Maskenprämierung wurden die Kindergärtler mit dem Motto «Nach em Räge schint d'Sunne».

Bild Cornelia Bischo

ANZEIGE

Sparkonto Plus

1%*

im ersten Jahr

Jetzt online beantragen
sparkonto-plus.ch

Profitieren Sie jetzt und lassen Sie sich beraten. Bank Coop, Morgartenstrasse 5, Luzern

fair banking
bank coop

*Basiszins und Bonus auf Neugeldeinlagen bei Neueröffnungen. Weitere Informationen und Bedingungen auf www.bankcoop.ch. Konditionenänderungen vorbehalten.